

Die 11. Seite

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **15 (1939)**

Heft 13

PDF erstellt am: **06.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die 11. Seite

Gespräch. «Ich finde, Leute, die ihr Geld verloren haben, stöhnen ihren Freunden immer davon vor.»
 «So, findest du? Zeig mir doch mal Leute, die ihr Geld verloren haben und überhaupt noch Freunde haben, denen sie davon vorstöhnen können!»

Heini (zum Besuch): «Meine Mutter ist nicht zu Hause. Sie ist beim Zahnarzt.»
 «Schade. Muß sie sich einen Zahn ziehen lassen?»
 «Im Gegenteil, sie kriegt zwei neue!»

«Alles, was Krause verdient, hängt sich seine Frau an den Leib!»
 «So? Ich sah sie gestern in der Oper. — Er scheint nicht viel zu verdienen.»

Passend zum Haar. «Wäre es nicht hübsch, wenn Männer mit schwarzen Haaren schwarze Anzüge tragen würden und Männer mit braunen Haaren braune Anzüge?»
 «Tja! Aber was sollen denn dann die Männer tragen, die eine Glatze haben?»

Miss McKinna hat eingekauft.
 Der Händler wägt und packt ein.
 «Da fehlt noch etwas», behauptet die Miss.
 «Was denn?»
 «Ihr Daumen. Mitgewogen haben Sie ihn, aber Sie haben ihn nicht dazugepackt.»

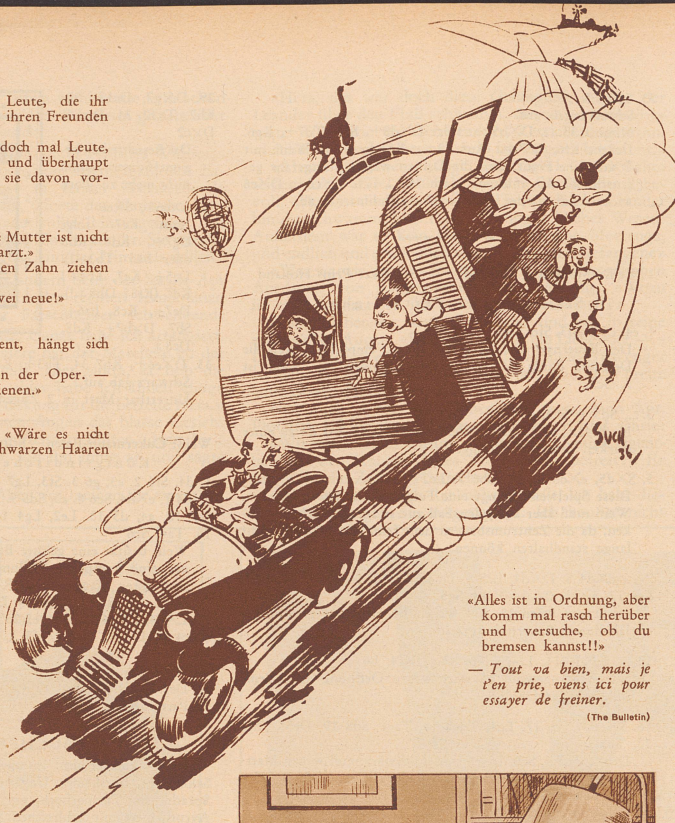
Qualität. «So eine Zigarre rauche ich gern ungestört!» lehnt sich der Herr bequem im Klubsessel zurück.
 «Ja, ja», erhebt sich der Nachbar und zieht die Nase hoch, «bei der Marke wird Ihnen das sicher gelingen!»

Aus einem Vortrag. «Die Expedition mußte mehrere Wochen am Hungertuche nagen; schließlich war auch dieses aufgezehrt...!»

Reicht für zwei! «Herr Professor, ist mein Junge wirklich ein so schlechter Schüler?»
 «Und ob! Mit seinen Unkenntnissen könnten gleich zwei durchs Examen fallen!»



«Schrecklich, wochenlang versucht er, Atome zu zertrümmern, und wenn ich einmal einen Teller fallen lasse, macht er den größten Krach.»
 — Quelle histoire pour une simple assiette; et lui encore, qui ne parle que de détruire des atomes.



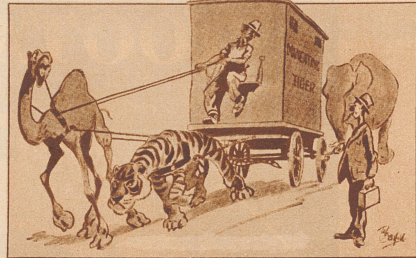
«Alles ist in Ordnung, aber komm mal rasch herüber und versuche, ob du bremsen kannst!!»
 — Tout va bien, mais je t'en prie, viens ici pour essayer de freiner.
 (The Bulletin)



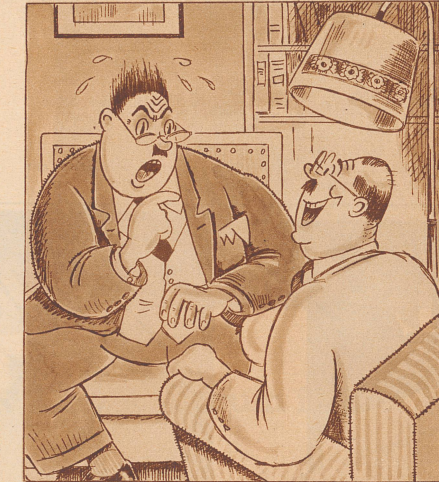
«Bereut Edith noch nicht, um ihrer Heirat willen der Bühne entsagt zu haben?»
 «Nein, sie fühlt sich durchaus weiter im Beruf. Ein Auftritt folgt dem andern...»
 (Das Illustrierte Blatt)

Le mendiant. — C'est honteux! Il n'y a plus d'honnêtes gens. On a été jusqu'à me voler mon écriteau.
 La bonne dame. — Et qu'est-ce qu'il y avait sur votre écriteau, mon pauvre ami?
 Le mendiant. — Sourd et muet!...

Dans une petite ville de province, un pianiste joue au concert la «Petite Suite» de Debussy. Le lendemain, en lisant le journal, il voit qu'il a joué la «Petite Cuite»!



«Was, Tierquälerei? Geschicht ihm ganz recht, warum hat er das andere Kamel aufgefressen!»
 Brutaliser les animaux? De quoi vous mêlez-vous d'abord... Çane lui serait pas arrivé s'il n'avait pas mangé notre autre chameau!
 (Sydney Bulletin)



«Meine Frau bekam Drillinge, weil sie die ‚Drei Musketiere‘ gelesen hat.»
 «Um Gottes willen! Meine Frau liest gerade ‚Die Geburt einer Nation‘.»
 — Ma femme était si impressionnée par les ‚Trois mousquetaires‘ qu'elle a eu trois enfants à la fois!
 — Misère, c'est la mienne qui lit «La naissance d'un peuple!»

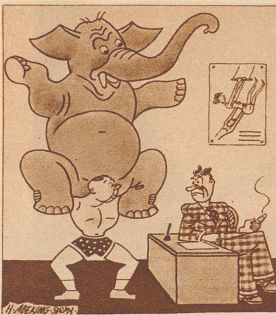
Das schöne Leben der Artisten — Coullisses



«Möchten Sie nicht so liebenswürdig sein und einige Worte an unsere Hörer richten?»
 — Seriez-vous assez aimable pour dire quelques mots à nos auditeurs?



«Mehr Temperament, mehr Rasse, mehr Pfeffer, meine Damen — das ist ja der reinste Trauermarsch!»
 — Allons, plus de tempérament, plus d'entrain, c'est une marche funèbre que vous me faites là!



«Schade, Carlo, wir hatten gerade in der letzten Saison eine ganz ähnliche Nummer.»
 Je regrette, Carlo, mais nous avons en la saison dernière, un numéro identique à celui-là!
 (Das Illustrierte Blatt)



«Heute bin ich ganz groß in Form, füge der Gewichtsziffer zwei Nullen bei.»
 — Je me sens en pleine forme. Ajoute un ou deux zéros.
 (Guerini Meschino)